

Kulturen und Literaturen der Sámi

Andreas Klein

Die samische Literaturgeschichte als Geschichte verschiedener Sprachen und ihrer jeweiligen Verschriftlichungen verläuft in einander überschneidenden Phasen und entlang mehrerer Meilensteine. Erzählungen und die Joik genannten Gesänge werden seit Jahrhunderten rezipiert und weiterentwickelt. Es werden v.a. Personen, Tiere, Erinnerungen, Ereignisse oder Orte gejoikt. Beide Kunstformen gehören zu den zentralen Kulturträgern der Sámi und stellen ein Bindeglied zur vorschriftlichen Zeit dar. Zugleich spielten sie eine Schlüsselrolle in der Verschriftlichung samischer Sprachen. Samische Literatur wurde und wird auf Samisch und in anderen Sprachen verfasst. Eine Gesamtdarstellung samischer Kultur und Literatur kann auch daher nur im Plural stattfinden.

Die ersten in einer samischen Sprache gedruckten Bücher erschienen 1619 in Stockholm. Es handelte sich um ein Abc-Buch und ein Messbuch, die der in Piteå wirkende Pfarrer Nicolaus Andreae Rhen (gest. 1628) in ein rudimentäres und an vielen Stellen fehlerhaftes Pitesamisch übertrug. Dennoch war damit der erste Schritt zur Verschriftlichung samischer Sprachen getan. Ausgelöst durch das große Interesse an den aus mitteleuropäischer Sicht am Rande der Welt in einer lebensfeindlichen Umgebung wohnenden Menschen, erschienen vom 17. Jahrhundert an zahlreiche Reise- und Landesbeschreibungen, in der Land und Leute oftmals exotisierend dargestellt wurden (vgl. Klein 2021b). Durch Johannes Schefferus' (1621–1679) ausführliche Abhandlung *Lapponia*, die 1673 in Frankfurt am Main veröffentlicht und rasch in mehrere Sprachen übersetzt wurde, wurde einer gelehrten europäischen Leserschaft auch die reiche Dichtungs- und Liedertradition der Sámi nähergebracht (vgl. Zorgdrager 2018). Schefferus (1673: 282ff.) druckte darin zwei Joiks ab, die er in Uppsala von dem samischen Studenten und späteren Pfarrer Olaus Sirma (c. 1650–1719) im Original und einer schwedischen Übersetzung erhalten hatte (Klein 2021a: 138ff.). Die beiden kemisamischen Texte *Kulnasatz nirásam* (bei Herder: *Ans Rennthier*) und *Morse fauog* (Herder: *Fahrt zur Geliebten*) bilden somit den Startpunkt der samischen Literaturgeschichte per se. Sie initiierten eine reichhaltige Rezeption mit Übersetzungen, Neu- und Nachdichtungen, und dürften zu den am meisten gelesenen Texten samischen Ursprungs zählen. Sowohl Rhen als auch Schefferus sind im Kontext der expansionistischen und kolonialistischen Bestrebungen Dänemark-Norwegens, Schwedens (zu dem bis 1809 auch Finnland gehörte) und des russischen Zaren- bzw. Kaiserreiches zu betrachten. Im Falle des Abc-Buches und der Missale ging es ebenso um die Umsetzung der unter Gustav II. Adolf (1594–1632) verfolgten Missionsstrategie, im Zuge derer Schulen in den schwedischen Lappmarken gegründet wurden, an denen man samische Jungen auf das Theologiestudium und den Kirchendienst vorbereitete. Das Erscheinen von Sirmas Joiks im von der schwedischen Krone in Auftrag gegebenen Werk *Lapponia* wiederum verdeutlicht, dass die Sámi zwar als Volksgruppe mit eigener Kultur innerhalb der Vielvölkerstaaten Dänemark-Norwegen, Russland und Schweden aufgefasst wurden, in Letzterem jedoch selbstverständlich unter der Vorherrschaft der ›Schweden, Goten und Wenden‹ standen.

Insbesondere die Praktiken religiöser Spezialisten und der dabei verwendeten Objekte, beispielsweise Trommeln, standen seit dem 17. Jahrhundert verstärkt im Fokus staatlicher und kirchlicher Aufmerksamkeit. Sie wurden aufgekauft, konfisziert oder zerstört (vgl. Rydving 1993/2004). Als begehrte Sammelobjekte landeten sie in Kuriositätenkabinetten und später in ethnographischen Sammlungen. Mit den Trommeln im Zusammenhang stehen auch einige der

v.a. im 17. Jahrhundert in Nordeuropa geführten Hexenprozesse, die im Kontext der europaweiten Hexenverfolgungen ab dem 15. Jahrhundert zu sehen sind. Derartige Prozesse gab es zwar auch in den südlicher gelegenen Regionen Nordeuropas, doch fällt auf, dass unter den samischen Angeklagten überwiegend Männer auf dem Scheiterhaufen landeten, während den sonstigen Prozessen in Skandinavien größtenteils Frauen zum Opfer fielen (Hagen 2014: 146f.).

Für die Missionierung der Sámi waren Sprachkenntnisse von Vorteil, wie sich etwa anhand des erfolgreichen Wirkens des finnländischen Pfarrers Gabriel Tuderus (1638–1705) an verschiedenen Orten im Norden Finnlands zeigte (Klein 2021a: 184f.). Mit der 1717 erfolgten Stiftung eines Seminarius in Trondheim durch den norwegischen Missionar Thomas von Westen (1682–1727), wurde auch der Grundstein für eine Professionalisierung des Studiums der samischen Sprachen gelegt. Unter Knud Leem (1697–1774) etwa, der das Trondheimer Seminar mehr als zwanzig Jahre leitete, erschienen mehrere wichtige sprachwissenschaftliche Werke, darunter 1767/68 auch ein nordsamisches—gleichzeitig das erste in Norwegen herausgegebene—Abc-Buch (vgl. Aspaas 2021).

Die ambivalente Rolle der in Sápmi wirkenden Kleriker kann zumindest bis in das 19. Jahrhundert als Konstante der samischen Literatur- und Kulturgeschichten betrachtet werden. Auf Akteure wie Rhen, Sirma, Tuderus, von Westen und Leem folgten weitere Geistliche, die sich wie Jacob Fellman (1795–1875) oder die Sámi Anders Fjellner (1795–1876) und Lars Levi Laestadius (1800–1861) für die Verwendung und Anerkennung der samischen Sprache einsetzten. Letzterer, der außerdem ein produktiver Botaniker¹ war, begründete im Laestadianismus eine die samische Gesellschaft nachhaltig prägende pietistische Erweckungsbewegung (Andresen et al. 2021: 150f.).

Spätestens ab dem 18. Jahrhundert und bis in das 20. Jahrhundert fand die wissenschaftliche Beschäftigung mit der indigenen Bevölkerung Nordeuropas in einer eigenen Disziplin statt, der sogenannten Lappologie. Sie war bestrebt die Sámi interdisziplinär, d.h. mit Methoden der Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften zu studieren. Schädelmessungen, wie sie bspw. Gustaf von Düben (1822–1892) und Gustaf Retzius (1842–1919) vornahmen, sind tief im kollektiven Gedächtnis der Sámi verankert (vgl. Düben 1910; Jenssen 2019: 60f., 430f.). Nur wenige Wissenschaftler traten im 19. Jahrhundert so respektvoll gegenüber der samischen Bevölkerung auf wie der dänische Nordlichtforscher Sophus Tromholt (1851–1896), dessen Porträts die Einwohner Kautokeinos als Individuen darstellen und die 2013 in das Weltdokumentenerbe der UNESCO aufgenommen wurden (UNESCO 2022; vgl. Fjellestad/Greve 2018).

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden im Zuge von Dekolonisations- und Emanzipationsbestrebungen schließlich eigene Studien- und Kulturzentren aufgebaut, an denen samisches Wissen vermittelt und auf Samisch unterrichtet wird. Beispiele sind die samische Hochschule in Kautokeino, das Giellagas Institut der Universität Oulu sowie die Zentren für Samische Studien an den Universitäten Tromsø und Umeå. Mit den Samischen Studien entstand ein eigenes Forschungs- und Studienfeld in der Tradition der *Indigenous Studies* (vgl. Ramstad/Saugestad 2015).

¹ Schon Carl von Linné (1707–1778) war als Naturkundler in Teilen Sápmis auf Reisen gewesen. Das Frontispiz seines taxonomischen Werks *Flora Lapponica* setzt Einwohner und Natur der Region mit Rentieren, dem nordsamisch *Lavvu* genannten Zelt und Trommeln romantisierend in Szene (Linnaeus 1737).

Aufgrund seines Buches *Muittalus samid birra. En bog om lappernes liv*, das 1910 auf Nordsamisch und Dänisch veröffentlicht wurde und bereits 1912 als *Das Buch des Lappen Johann Turi. Erzählung von dem Leben der Lappen* auf Deutsch erschien, wird Johan Turi (1854–1936) gerne als erster samischer Schriftsteller bezeichnet (vgl. Lennart 2009). Darin verarbeitet Turi aus samischer Perspektive das Aufeinanderprallen der traditionellen Lebensart mit der modernen Zivilisation. Noch frühere Beispiele literarischen Wirkens auf Samisch sind Laestadius' Buch *Tåluts Suptasah, Jubmela pirra ja Almatji pirra* (1844, Alte Erzählungen über Gott und die Menschen) sowie sein anonym veröffentlichtes Büchlein *Hålaittem ristagasa ja satte almatja kaskan* (1839, Ein Gespräch zwischen einem Christen und einer gewöhnlichen Person), beide auf Lulesamisch (Gaski 2020: 18f.).

Nicht immer bedient sich die samische Autorenschaft beim Schreiben des Samischen. Die südsamische Politikerin Elsa Laula Renberg (1877–1931) etwa verfasste 1904 die an die schwedische Obrigkeit gerichtete Kampfschrift *Inför lif eller död? Sanningsord i de lappska förhållandena* (Auf Leben oder Tod? Die Wahrheit über die lappischen Verhältnisse) in der Landessprache. Auf Norwegisch erschien im selben Jahr der Roman *Kong Akab* (König Ahab) von Matti Aikio (1872–1929). Auch die Werke von Sara Ranta Rönnlund (1903–1979), Annok Sarri Nordrå (1931–2013), Andreas Labba (1907–1970), dem Mitbegründer des samischen Nationaltheaters *Beaivváš Ailo Gaup* (1944–2014) oder der Ärztin und Literaturwissenschaftlerin Aagot Vinterbo-Hohr (geb. 1936) sind in anderen Sprachen geschrieben (Gaski 2020: 20; vgl. Degerlund 2021).

Turis Bedeutung als erster Autor fiktiver samischsprachiger Prosa sollte nicht unterschätzt werden. Die Existenz einer samischen Schreibkultur fiktiver Texte im strengeren Sinne konstatieren Fredriksen, Gaski und Skåden (2018: 58) erst für das 20. Jahrhundert. Mit *Bæivve-Algo* (Morgendämmerung) erschien 1912 der erste Roman auf Samisch, dessen Autor Anders Larsen (1870–1949) zugleich Begründer der ersten regelmäßig und über mehrere Jahre erscheinenden samischen Zeitung *Sagai Muittalægje* (Der Nachrichtenreporter, 1904–1911) war (Andresen et al. 2021: 205ff.). Heute existiert eine kleine, verhältnismäßig vielfältige Medienlandschaft mit Tages- und Wochenzeitungen. Die staatlichen Rundfunksender Norwegens (NRK), Schwedens (SR bzw. SVT) und Finnlands (Yle) senden etwa seit den 1940ern Radioprogramme auf Samisch. Ab den 1990ern werden von eigenen Redaktionen samischsprachige Fernsehsendungen produziert, seit 2001 als grenzüberschreitendes Gemeinschaftsprodukt die tägliche Nachrichtensendung *Ođđasat* (Andresen et al. 2021: 459ff.).

Ein samischer Protagonist war bereits 1917 im inzwischen als verschollen geltenden norwegischen Stummfilm *Unge hjerter* (Junge Herzen) auf der Leinwand zu sehen (Jensen 2019: 445). Es sollte allerdings siebzig Jahre dauern, bis mit *Ofelaš/Veiviseren* (Der Wegweiser) von Nils Gaup (geb. 1955) die erste samischsprachige Kinoproduktion erschien. Der Oscar-nominierte Film aus dem Jahr 1987 basiert auf der samischen Erzählung eines Überfalls durch Fremde im Mittelalter. Mit Nils-Aslak Valkeapää (Áillohaš, 1943–2001) war einer der prominentesten und produktivsten samischen Multikünstler als Musiker und Schauspieler beteiligt. In der 2002 erschienenen mehrfach preisgekrönten Komödie *Кукучка* (dt. *Kukuschka – Der Kuckuck*) des russischen Regisseurs Alexander Rogoschkin (1949–2021) spielt die Unfähigkeit der drei Protagonisten, einer Sámi sowie eines finnischen und eines russischen Soldaten, die Sprache der anderen zu verstehen, eine zentrale Rolle.

Eine weitere Produktion von Gaup erschien 2008: *Kautokeino-opprøret* (dt. *Die Rebellion von Kautokeino*) erzählt die dramatischen Ereignisse von 1852 nach, bei denen eine Gruppe laestadianischer Gläubiger gegen die Vertreter der norwegischen Staatsmacht aufbegehrte. Dabei kam es zur Tötung des Verwaltungsbeamten Lars Johan Bucht (1813–1852) und des schwedischen Händlers Carl Johan Ruth (1818–1852). Fünf der am Aufstand Beteiligten wurden zum Tode verurteilt; Mons Somy (1825–1854) und Aslak Jacobsen Hætta (1824–1854) wurden hingerichtet. Die Schädel der beiden konnten erst 1997 beigesetzt werden, da sie im Zuge rassenbiologischer Forschungen an den Universitäten Kopenhagen und Oslo aufbewahrt wurden (Jenssen 2019: 64f.; vgl. Andresen et al. 2021: 151ff.). An Gaups filmischer Verarbeitung dieses gesellschaftlichen Traumas waren mehrere Größen des samischen Kulturbetriebs beteiligt, wie bspw. die Musikerin und Schriftstellerin Mari Boine (geb. 1956), die für die Filmmusik verantwortlich zeichnete. Die Darstellung von kolonialen Konflikten und Erfahrungen ist eines der wichtigsten Motive im samischen Film. So spielt wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Rassismus im ersten südsamischen Film eine zentrale Rolle: Mit *Sameblod* (2016; *Sámiblut*, dt. Titel *Das Mädchen aus dem Norden*) vermittelte die schwedische Regisseurin Amanda Kernell (geb. 1986) die Diskriminierungserfahrungen der Sámi im 20. Jahrhundert einem breiteren Publikum. Das Interesse am samischen Volk ist ungebrochen, wie die Disney-Produktion *Frozen II* (dt. Titel *Die Eiskönigin II*) mit ihren Anleihen aus der samischen Kultur 2019 zeigte. Für die Sámi stellte dieser Film eine Besonderheit dar: In Norwegen fanden die Premieren der norwegischen und nordsamischen Synchronfassungen *Frost II* und *Jikŋon II* am gleichen Tag statt.

Mit dem Joik hat die samische Musik eine eigene Gesangstechnik und ein eigenes Genre hervorgebracht. Wie bereits erwähnt, war und ist der Joik auch für die samische Literaturgeschichte von zentraler Bedeutung. Der Joik ist ein erzählender Gesang aus Worten und Silben. Der Dichter und *Duojár* (Hersteller von *duodji* [s.u.]) Paulus Utsi (1918–1975) beschreibt ihn in seinem Gedicht *Juigosa birra* (Über den Joik) wie folgt:

Der Joik ist ein Schrein | für unsere Gedanken | Nur wenige Worte | machen ihn aus |
Freie Laute reichen | weiter als Worte || Der Joik hebt den Geist des Menschen | fliegt
mit den Gedanken | über den kleinen Wolken | Bewahrt die Gedanken | als ihr Freund |
in der Schönheit der Natur (Domokos et al. 2019: 127)

Die Haltung der Mehrheitsgesellschaften zum Joik war laut dem Musikwissenschaftler Olle Edström (2017: 11) zumeist negativ. Nicht zuletzt durch Boine und Valkeapää sowie Mattis Hættas (geb. 1959) und Sverre Kjelsbergs (1946–2016) Teilnahme für Norwegen am Eurovision Song Contest 1980 mit dem Lied *Sámiid ædnan* (Sámiland) werden Joik und samische Musik ab den 1980er Jahren auch im gesellschaftlichen Mainstream vermehrt positiv und als wichtiges Kulturgut gesehen. Vereinzelt Studien zur samischen Musik (bspw. Stoor 2007; Aubinet 2020, vgl. außerdem Graff 2014) existieren, ein Übersichtswerk liegt bisweilen jedoch noch nicht vor. Die Musikerin Sofia Jannok (geb. 1982), Gruppen wie ISÁK, Transjoik oder KEiiNO sowie die Rapper SlinCraze (Nils Rune Utsi, geb. 1990) und Amoc (Mikkâl Antti Morottaja, geb. 1984) zeugen von der Vielfalt der zeitgenössischen samischen Musikszene. Ihre wichtigsten Foren sind u.a. das erstmals 1991 veranstaltete Festival *Riddu Riddu* (»kleiner Sturm an der Küste«) in Kåfjord, seit 2016 die Sami Music Week in Alta, der seit 1990 jährlich in Kautokeino stattfindende Sámi Grand Prix und das Kultur- und Musikfestival *Márkomeannu* in Tjeldsund/Evenes.

Auch die samische Kunst ist von großer Vielfalt und dem Zusammenspiel von Tradition und Moderne geprägt. Ein zentrales Element ist das im Nordsamischen als *duodji* bezeichnete Kunsthandwerk (Storm/Isaksen 2014: 90ff.). Aus seinen in früheren Zeiten für den praktischen Gebrauch angefertigten Gegenständen, Werkzeugen und Kleidungsstücken haben sich, wie der Philosoph Nils Oskal (2014: 78ff.) am Beispiel der beim Rentiermelken verwendeten Holzschale *náhppi* veranschaulicht, identitätsvermittelnde Kunstwerke entwickelt, die mitunter nicht mehr zweckdienlich im ursprünglichen Sinne sind. Wichtige Akteure waren und sind Iver Jåks (1932–2007), Valkeapää, der vor allem für seine Holzschnitte bekannte John Savio (1902–1938), die Fotografin und Videokünstlerin Marja Helander (geb. 1956), der Multikünstler Hans Ragnar Mathisen (geb. 1945) u.v.m. (zur samischen Gegenwartskunst generell, s. die Beiträge in Aamold et al. 2017 sowie in Andersson 2009: 232ff.; 2013: 452ff.).

Zurück zur Literatur: Die zeitgenössische Literatur der Sámi begann, wie der Literaturwissenschaftler Harald Gaski (2011: 25) schreibt, ab den 1970er Jahren aufzublühen, eine Entwicklung, die er auf wachsendes soziales und kulturelles Engagement in der samischen Gesellschaft zurückführt. Die langjährigen Proteste im Zuge des Alta-Konflikts, bei dem ein Bündnis aus samischen und nicht-samischen Umweltschützern sich u.a. in der *Folkeaksjon mot utbygging av Alta/Kautokeino-vassdraget* (›Volksaktion gegen den Ausbau des Alta/Kautokeino-Wasserlaufs‹) zusammenschloss, waren auch für Schriftsteller und Künstler ein prägendes Moment (Andresen et al. 2021: 358ff.).

Der bereits mehrfach erwähnte Valkeapää, der 1971 mit der finnischsprachigen Anthologie *Terveisiä Lapista* (›Grüße aus Lappland‹) debütierte, erhielt 1991 für seinen Gedichtband *Beaivi, áhčážan* (›Die Sonne, mein Vater‹) den Literaturpreis des Nordischen Rates (Gaski 2011: 26f.). Durch mit Übersetzungen versehene Anthologien werden Werke der überaus experimentierfreudigen samischen Literaturszene vermehrt auch Außenstehenden, die keine der samischen oder nordischen Sprachen beherrschen, zugänglich gemacht (vgl. Domokos et al. 2019; Gaski 2020).

Samische Literatur gibt es heute in jedem Genre: Im Bereich der Comic-Literatur können etwa die auf dänisch und norwegisch schreibende Autorin und Bloggerin Maren Uthaug (geb. 1972) oder Sunna Kitti (geb. 1991) genannt werden. Mit Kittis *Jiehtanasa idit* (›Der Morgen der Riesen‹) erschien 2020 die erste samischsprachige Graphic Novel, deren Handlung auf Fjellners bekanntes Langgedicht *Solsønnens frieri i jettenes land* (›Der Heiratsantrag des Sonnensohnes im Land der Riesen‹) anspielt. Der Roman *Fugl* (2017, ›Vogel‹) von Sigbjørn Skåden (geb. 1976) zeichnet das Bild einer kleinen Weltraumkolonie auf einem lebensfeindlichen Planeten, deren Bewohner durch verschiedene Katastrophen ihre Geschichte und gesprochene Sprache verlieren. In Skådens auf Norwegisch veröffentlichtem Roman werden die Sámi zu keinem Zeitpunkt erwähnt; der im Roman vorkommende Name Ingir sowie die generationsübergreifende Handlung setzen die Erzählung allerdings in einen samischen Kontext. Zentrale Motive der samischen Geschichte und Gegenwart finden in einer dystopischen Zukunft statt—Sprachverlust und -erneuerung, die Ankunft von und das Zusammenleben mit Siedlern, Umweltkatastrophen und Anpassungsfähigkeit, negative und positive Auswirkungen von Technologie.

Literaturverzeichnis

- Aikio, Matti (1904): *Kong Akab*, Kopenhagen: Brandt.
- Andersson, Kajsa (Hrsg.) (2009): *L'Image du Sápmi*, Örebro: Örebro University.
- Andersson, Kajsa (Hrsg.) (2013): *L'Image du Sápmi III*, Örebro: Örebro University.
- Andresen, Astri/Evjen, Bjørg/Tyymín, Teemu (Hrsg.) (2021): *Samenes historie fra 1751 til 2010*, Oslo: Cappelen Damm Akademisk.
- Aspaas, Per Pippin (2021): *Forordet til Knud Leems Lexicon Lapponicum (1768–1781)*. Oversatt til norsk, med en innledning og kommentar, Uppsala: Uppsala Universitetsbibliotek.
- Aubinet, Stéphane (2020): *The Craft of Yoiking. Philosophical Variations on Sámi Chants*, Oslo: University of Oslo, Dissertation.
- Degerlund, Rolf (Hrsg.) (2021): *Sámi Našunálateáhter Beaivváš 1981–2021*, Guovdageaidnu: Sámi Našunálateáhter Beaivváš.
- Domokos, Johanna/Rießler, Michael/Schlosser, Christine (Hrsg.) (2019): *Worte verschwinden fliegen zum blauen Licht*, Freiburg: Department of Scandinavian Studies.
- Düben, Gustaf von (1910): *Crania lapponica*, Stockholm: o.V.
- Edström, Olle (2017): En kort innføring i joik og samisk populærmusikk. In: Ringve Musikkmuseum: *Juoigat – en vandring i samisk musikk – akte vaanterdimmie saemien musihkesne – a journey through Sami music*, Trondheim: Ringve Musikkmuseum, S. 8–13.
- Fjellestad, Marthe Tolnes/Greve, Solveig (2018): *Starman: Sophus Tromholt: Photographs 1882–1883*. Oslo: Forlaget Press.
- Fredriksen, Lill Tove/Gaski, Harald/Skåden, Sigbjørn (2018): North Sámi literature in motion. In: Domokos, Johanna (Hrsg.): *A Writing Hand Reaches Further. “Čállí giehta ollá guhkás”*. Recommendations for the improvement of the Sámi literary field. Helsinki: Culture for All Service, S. 57–62.
- Gaski, Harald (Hrsg.) (2020): *Myths, Tales and Poetry from Four Centuries of Sámi Literature*, Kárášjohka-Karasjok: ČálliidLágádus.
- Gaski, Harald (2011): Song, Poetry and Images in Writing. Sami Literature. In: Langgård, Karen/Thisted, Kirsten (Hrsg.): *From Oral Tradition to Rap. Literatures of the Polar North*, Nuuk: Ilisimatusarfik/Forlaget Atuagkat, S. 15–36.
- Graff, Ola (2014): Yoik – The Traditional Folk Music of the Sámi People. In: Hauan, Marit Anne (Hrsg.): *Sámi Stories. Art and Identity of an Arctic People*, Stamsund: Orkana, S. 67–78.
- Hagen, Rune Blix (2014): Witchcraft and Ethnicity: A Critical Perspective on Sami Shamanism in Seventeenth-Century Northern Norway. In: Nenonen, Marko/Toivo, Raisa Maria (Hrsg.): *Writing Witch-Hunt Histories: Challenging the Paradigm*, Leiden/Boston: Brill, S. 141–166.
- Jensen, Hugo Lauritz (2019): *En samisk verdenshistorie. Hvordan et arktisk urfolk erobret verden, kolliderte med rasismen og blandet blod med kapitalismen*, Oslo: Cappelen Damm.
- Kitti, Sunna (2020): *Jiehtanasa idit*, Kárášjohka-Karasjok: ČálliidLágádus.

- Klein, Andreas (2021a): *Early Modern Knowledge about the Sámi. A History of Johannes Schefferus' Lapponia (1673) and its Adaptations*, Tromsø: UiT The Arctic University of Norway.
- Klein, Andreas (2021b): *The Sámi People in the Context of European Perceptions of Exotic Cultures in the 17th and 18th Centuries*. In: DESHiMA. Arts, lettres et cultures des pays du Nord 15, S. 207–224.
- Laestadius, Lars Levi (1839): *Hålaittem Ristagasa ja Satte almatja kaskan*, Hernösand: o.V.
- Laestadius, Lars Levi (1844): *Tåluts Suptsasah, Jubmela pirra ja Almatji pirra*, Hernösand: o.V.
- Larsen, Anders (1912): *Bæivve-Alggo*, Kristiania: Grøndahl.
- Laula Renberg, Elsa (1904): *Inför lif eller död? Sanningsord i de lappska förhållandena*, Stockholm: o.V.
- Lennart, Unga (2009): *Johan Turi – le premier écrivain des Sames*. In: Andersson, Kajsa (Hrsg.): *L'Image du Sápmi*, Örebro: Örebro University, S. 353–372.
- Linnaeus, Carolus (1737): *Flora Lapponica*, Amsterdam: Salomon Schouten.
- Oskal, Nils (2014): *The Character of the Milk Bowl as a Separate World, and the World as a Multitudinous Totality of References*. In: Hauan, Marit Anne (Hrsg.): *Sámi Stories. Art and Identity of an Arctic People*, Stamsund: Orkana, S. 78–89.
- Ramstad, Jorun Bræck/Saugestad, Sidsel (2015): *Samiske studier – et tidsbilde og noen analyseperspektiver*. In: *Norsk antropologisk tidsskrift* 26, H. 2, S. 92–110. DOI:10.18261/ISSN1504-2898-2015-02-02.
- Rydving, Håkan (1993/2004): *The End of Drum Time. Religious Change among the Lule Saami, 1670s–1740s*, Uppsala: Uppsala Universitet.
- Schefferus, Johannes (1673): *Lapponia*, Frankfurt am Main: Wolffius.
- Skåden, Sigbjørn (2019): *Fugl*, Oslo: Cappelen Damm.
- Stoor, Krister (2007): *Juoiganmuitalusat – Jojkberättelser. En studie av jojkens narrativa egenskaper*, Umeå: Umeå universitet, Dissertation.
- Turi, Johan (1910): *Muittalus samid birra*, Stockholm: A.B. Nordiska Bokhandeln.
- Turi, Johan (1912): *Das Buch des Lappen Johann Turi. Erzählung von dem Leben der Lappen*, Frankfurt am Main: Rütten & Loening.
- UNESCO – Memory of the World (2022): *Sophus Tromholt Collection*, <https://webarchive.unesco.org/20220331182237/http://www.unesco.org/new/en/communication-and-information/memory-of-the-world/register/full-list-of-registered-heritage/registered-heritage-page-8/sophus-tromholt-collection>, abgerufen 20.5.2022.
- Valkeapää, Nils-Aslak (1971): *Terveisiä Lapista*, Helsinki: Otava.
- Valkeapää, Nils-Aslak (1988): *Beaivi, áhčážan*, Kautokeino: DAT.

Zorgdrager, Nellejet (2018): Olof Sirmas joiketekster. Resepsjons- og oversettelseshistorien til to gamle samiske sanger, Bergen: Fagbokforlaget.

Aamold, Svein/Haugdal, Elin/Jørgensen, Ulla Angkjær (Hrsg.) (2017): Sámi Art and Aesthetics. Contemporary Perspectives, Aarhus: Aarhus University Press.

Filme:

Gaup, Nils (1987): Ofelaš, Norwegen: Norsk Film AS/ NorWay Film Development Company/ Filmkameratene AS/Mayco AS, 86 min.

Gaup, Nils (2008): Kautokeino-opprøret, Norwegen/Dänemark/Schweden: Rubicon TV, 96 min.

Kernell, Amanda (2016): Sameblod, Schweden/Dänemark/Norwegen: Nordisk Film Production Sverige AB, 110 min.

Lee, Jennifer/Buck, Chris (2019): Frozen II, USA: Walt Disney Pictures, 104 min.

Lykke-Seest, Peter (1917): Unge hjerter, Norwegen: Christiania Film Co., 53 min. (gilt als verschollen)

Rogoschkin, Alexander (2002): Кукушка, Russland: CTB Film Company, 100 min.

Dr. Andreas Klein ist akademischer Bibliothekar an der Universitätsbibliothek Tromsø (*UiT Norges arktiske universitet*).